

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 13, 2011

Erwachsenenbildung als Faktor aktiven Alterns

Editorial

Dagmar Heidecker und Arthur Schneeberger



Editorial

Dagmar Heidecker und Arthur Schneeberger

Heidecker, Dagmar/Schneeberger, Arthur (2011): Editorial.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 13, 2011. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/11-13/meb11-13.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Lebensqualität, Alter, Ältere, aktives Altern, Alter(n)sbild, Lernen, Teilhabe

Kurzzusammenfassung

Die zunehmende Lebenserwartung und Lebensqualität im Alter haben weitreichende Konsequenzen für Gesellschaft und Wirtschaft, die Familie, die Beziehungen zwischen den Generationen und den einzelnen Menschen. Erwachsenenbildung kann die Gestaltung und Bewältigung der dritten und vierten Lebensphase entscheidend unterstützen und wird von vielen Seiten zunehmend auch dazu aufgefordert. Dies betrifft sowohl das selbstbestimmte Altern als auch den Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt der Generationen. Die Ausgabe 13 des „Magazin erwachsenenbildung.at“ stellt Fragen nach einem angemessenen Alters- und Altersbild, nach sozialen Einschränkungen und individuellen Ressourcen für das Lernen Älterer und nach einer geeigneten Lehr-Lernkultur. Empirische Untersuchungen, theoretische Reflexionen und didaktische Konzepte werden durch eine Reihe praktischer und anregender Beispiele ergänzt.

Editorial

Dagmar Heidecker und Arthur Schneeberger

Gerade im reifen Erwachsenenalter und in der nachberuflichen Lebensphase geht es um die Möglichkeit, selbstbestimmt am sozialen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und spirituellen Leben teilnehmen und die Gesellschaft mitgestalten zu können.

Mehr als ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung ist über sechzig Jahre alt. Der Anteil der älteren Menschen wird in den nächsten Jahren noch ansteigen, vor allem jener der über 75-Jährigen. Teilhabe an der gesellschaftlichen Entwicklung, Bewältigung von Veränderungen, Erhaltung der Eigenständigkeit und Weiterentwicklung der Persönlichkeit sind für die Realisierung von Lebensqualität von fortwährender Bedeutung. Dazu kann Erwachsenenbildung beitragen.

Erwachsenenbildung gilt als Weg der Partizipation und Mitgestaltung gleichwie des Empowerments im Sinne von Selbstverantwortung und Selbstbestimmung. Erwachsenenbildung der Älteren ist mehr als Unterhaltung und Zeitvertreib. Sie ist ein gesellschaftliches „Muss“.

Die Älteren sind heute gefragt, Gesellschaft und Zukunft mitzugestalten. Sie sind jedoch keine homogene Gruppe – im Gegenteil: Viele Milieuprägungen potenzieren sich oft im späteren Erwachsenenalter. Vor allem Frauen finden in unserer Gesellschaft andere Lebensbedingungen vor als Männer, die sich auf ihre Lebensmöglichkeiten im Alter auswirken. Der Blick auf Alter/n muss folglich auch in der Erwachsenenbildung Zugangsfragen einschließen, um gleiche Voraussetzungen für aktives Altern zu fördern.

Die WHO bezeichnet mit aktivem Altern einen Prozess der Optimierung der Möglichkeiten eines Menschen, im zunehmenden Alter seine/ihre Gesundheit zu wahren, am Leben seiner/ihrer sozialen Umgebung teilzunehmen und selbstbestimmt zu handeln und derart seine/ihre Lebensqualität zu verbessern. Der Zusammenhang zwischen Bildung, Gesundheit sowie Wohlstand und Lebensqualität über die gesamte Lebensspanne ist dabei evident.

Wie kann Erwachsenenbildung als Faktor aktiven Alterns wirksam werden? Die Gerontologie hat den empirischen Nachweis für eine bis ins hohe Alter bestehende Lernfähigkeit und den Nutzen von Bildungsaktivitäten für die Realisierung von Lebensqualität im Alter bereits erbringen können. Aufgabe der Erwachsenenbildung ist es nun, an den spezifischen Möglichkeiten und Motivationen, Entwicklungsaufgaben und Lebenseinstellungen der jeweiligen Lebensphase – so auch des Alters – anzuknüpfen und entsprechende Angebote breit gestreut zu entwickeln und anzubieten.¹ Wesentlich sind dabei Fragen nach der Lernmotivation der Älteren im Erwerbsleben, aber auch in der nachberuflichen Lebensphase, Fragen nach einem Generationenmanagement, nach dem Gestalten des Übergangs in die Pension und nach der Lebensplanung für das Alter. Verbreitung von Wissen und erprobten Ansätzen, die Vernetzung von Projekten und Aktivitäten

¹ Die nordeuropäischen Länder belegen seit Langem, dass hohe Beteiligung an allgemeiner und beruflicher Erwachsenenbildung und flexible Arbeitszeitmodelle (insbesondere ein hoher Teilzeitanteil im späten Erwerbsalter) Kennzeichen von Lebensqualität in der zweiten Lebenshälfte sind.

tragen bei, Angebote für Ältere auf breiter Basis zu entwickeln und die Qualität zu sichern. Eine Professionalisierung der Lehrenden in der Erwachsenenbildung in diese Richtung ist daher wichtig.

Es braucht Aufmerksamkeit und Anstrengungen in verschiedenen Handlungsfeldern und auf individueller, gesellschaftlicher und politischer Ebene, um aktives, d.h. selbstbestimmtes Altern jetzt und für die Zukunft zu ermöglichen. Die in einer Gesellschaft dominierenden Altersbilder bestimmen mit, was von älteren Menschen erwartet, wie mit ihnen umgegangen wird, d.h. auch, inwieweit ältere Menschen bei der Verteilung von Ressourcen berücksichtigt werden. Stereotype Vorstellungen über das Alter müssen deshalb immer wieder in Frage gestellt werden. Eine generationenübergreifende Bildung kann hier einer Diskriminierung vorbeugen.

Die einzelnen Beiträge

Ziel der hier vorliegenden Ausgabe 13 des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ist es, Einblicke in theoretische Perspektiven, didaktische Konzepte und in beispielhaft ausgewählte praktische Ansätze zu geben, um Handlungsfelder für die Erwachsenenbildung aufzuzeigen und um Diskussion und Vernetzung anzuregen. Die versammelten Beiträge enthalten sowohl allgemein gehaltene Perspektiven, Situationsanalysen, kritische Reflexionen soziologischer und pädagogischer Observanz als auch Fragen und ermutigende Beispiele didaktischer und organisatorischer Antworten auf Langlebigkeit als Herausforderung für das Individuum und für alle Generationen in der Gesellschaft.

Welche Bedingungen für lebenslanges Lernen im Alter ausschlaggebend sind, welche Effekte die Bildungsteilnahme im Alter hat, wie die tatsächliche Bildungsbeteiligung im Alter aussieht und welche Rahmenbedingungen für eine Stärkung der Altersbildung notwendig sind, beschreibt **Franz Kolland** in seinem Beitrag „Bildung und aktives Altern“.

Lernpsychologische und bildungssoziologische Aspekte zum Lernen Älterer und die Bedeutung des informellen Lernens im Alter stehen im Mittelpunkt des Beitrages „Bildung im Alter“ von **Horst Siebert**. Die weiterführenden Gedanken des Autors zur

„Altersweisheit“ gewähren eine außergewöhnliche Sicht auf das lebenslange Lernen.

Barbara Pichler unterzieht die gerontologischen Konzepte zum neuen Leitbild des aktiven Alter(n)s, das auch im „Europäischen Jahr für aktives Altern 2012“ promoted werden wird, einer kritischen Betrachtung. In ihren Überlegungen „Revoltierendes Anerkennen des Alter(n)s. Für eine unzeitgemäße Sicht auf das Alter“ weist sie auf die damit verbundenen Ambivalenzen hin und beleuchtet die oft vernachlässigte Bedeutung der Körperlichkeit und Leiblichkeit als bestimmende Faktoren im Laufe des Alters.

Wie sehr sich Altersbilder, Bildungsverläufe und Erwerbsbeteiligung auf die Ressourcenausstattung und Lebensgestaltung im Alter auswirken und Benachteiligungen noch verstärken, zeigen **Jana Wienberg** und **Judith Czepek**. Anhand ihres lebenslaufanalytischen Ansatzes unterstreichen sie in ihrem Beitrag „Aktives Altern‘ unter Vorbehalt. Ungleiche Teilhabechancen von der Wiege zur Bahre“ die Notwendigkeit, schon in früheren Lebensabschnitten Bildungsbenachteiligungen entgegenzuwirken.

Die Teilnahme an (organisierter) Bildung nimmt mit steigendem Lebensalter ab: Erwachsenenbildung als Faktor aktiven Alterns braucht daher Rahmenbedingungen und Strukturen, die dem entgegenwirken. **Claudia Strobel**, **Bernhard Schmidt-Hertha** und **Dieter Gnahs** gehen in ihrem Beitrag „Bildungsbiographische und soziale Bedingungen des Lernens in der Nacherwerbsphase“ der Frage nach, welche biographischen und lebenslagenbezogenen Aspekte Lern- und Bildungsinteressen von älteren Menschen in der Nacherwerbsphase beeinflussen und welche Konsequenzen sich daraus für die Erwachsenenbildung ergeben.

Jens Friebe und **Katrin Hülsmann** setzen sich mit „Bildungsaktivität und Bildungsbarrieren älterer Menschen im sozialen Raum“ auseinander und empfehlen eine Analyse des Sozialraumes, die einen konkreten Blick auf den Bildungsbedarf Älterer, auf die bestehenden Angebote und auf Barrieren bietet. Weiterbildungsangebote könnten so bedarfsgerechter, zielgruppenspezifischer und motivationsfördernder entwickelt werden.

Das Altersbild bestimmt, was von älteren Menschen erwartet und wie mit ihnen umgegangen wird. Anhand einer dokumentarischen Bildinterpretation „Die Macht der Bilder. Zum Umgang mit Altersbildern im Kontext lebenslangen Lernens“ vermitteln **Olaf Dörner, Peter Loos, Burkhard Schäffer** und **Christoph Wilke** wie Bildbotschaften, z.B. zur Attraktivitätssteigerung von lebenslangem Lernen, bei den BetrachterInnen „in Wahrheit“ wirken.

Ältere Menschen lernen anders als jüngere. Welche didaktischen Strukturen und Leitprinzipien auf den verschiedenen Ebenen notwendig sind, um den Älteren den Zugang zu Weiterbildung zu ermöglichen, erläutert **Anita Brünner** in ihrem Beitrag „Leitprinzipien und didaktische Handlungsansätze in der Erwachsenenbildung“. Ausgehend von Kriterien für Good Practice geben **Hanns Sauter** und **Dagmar Heidecker** mit einem den Beitrag ergänzenden Leitfaden Anregungen für die Umsetzung.

Ausgabe 13 des Magazin erwachsenenbildung.at stellt auch konkrete Beispiele aus der Praxis vor, die Handlungsfelder und Wege aufzeigen, wie Erwachsenenbildung einen Beitrag zu aktivem Altern leisten kann:

Öffentliche Bibliotheken bieten Anregung und Raum für Lernen und Auseinandersetzung. Wie sie Begleiter aktiven Alterns sein können, beschreibt **Reinhard Ehgartner** in seinem Beitrag „Wäre ich ein Buch zum Lesen“. Der Autor erzählt von der Rolle der Literatur und des Buches im Laufe des Lebens, von öffentlichen Bibliotheken als Orte des Wissens und Lernens, als Räume für Begegnung zwischen den Generationen und als Betätigungsfelder für ehrenamtliches gesellschaftliches Engagement.

Die Neuen Technologien bestimmen und beeinflussen Teilhabechancen und soziale Inklusion. Medienkompetenz und digitale Kompetenz gehören mittlerweile zu den Grundkulturtechniken. Ältere Frauen sind im Zugang zu und in den Neuen Medien unterrepräsentiert. Ein Beispiel für geschlechter- und alterssensible Didaktik bei der Vermittlung von Medienkompetenz präsentiert **Solveig Haring** in ihrem Beitrag „Neue Medien – ‚alte‘ Frauen. Medienkompetenz für ein Aufweichen von Klischees“.

Einen Zugang zu Weiterbildung für ältere Menschen, die durch ihre Mobilitätseinschränkung bisher davon ausgegrenzt waren, ermöglicht das technisch niederschwellige eLearning Projekt „LEA – Lernend Altern“ der TU Kaiserslautern, des Fraunhoferinstituts für Experimentelles Softwareengineering und der VHS Kaiserslautern. **Frederick Schulz** beschreibt in seinem Beitrag dessen Konzept und Anforderungen und zieht erste Erkenntnisse aus der Pilotphase.

Dass Frauen ab 45 zu den Älteren gehören, ist eine arbeitsmarktpolitische Tatsache. Der Beitrag von **Manuela Vollmann** „Lebenslanges Lernen, Lern-Lust lebenslang“ beschreibt didaktische Überlegungen und Erfahrungen, wie in einem Lehrgang für arbeitslose Frauen 45+ Lernen gestärkt und berufliche Perspektiven entwickelt wurden.

Im Prozess des Alterns wird die körperliche wie psychische Gesundheit zunehmend wichtig – die Lebensqualität im Alter ist in hohem Grad von ihr abhängig. Wie das Verständnis und Wissen um Gesundheitsbildung bei Führungs- und Fachkräften von Diensten und Einrichtungen für ältere Menschen innovative Maßnahmen zur Gesundheitsförderung befördern können, zeigen **Doris Bammer, Gert Lang** und **Almut Bachinger** vom Forschungsinstitut des Roten Kreuzes in ihrem Artikel. Vorgestellt werden die EU-Projekte „Mind Health“ und „Mental Health Promotion Handbooks“.

Mit der Themenstellung dieser Magazin-Ausgabe sind nicht nur theoretische und didaktische Fragen verbunden, sondern es werden auch organisatorische Antworten im Berufssystem gesucht. Die Professionalisierungsbemühungen um das Berufsbild „Geragogik“ stellt **Christine Mitterlechner** in einem Porträt vor: „Geragogin? Geragoge? Ein neuer Beruf für Bildung und Lernen im Alter(n)“.

Vier AutorInnen haben Rezensionen zum Themenkreis verfasst. Die Rezensionen ermöglichen den Blick auf Hintergrundwissen zum Thema Sozialprodukt des Alters (**Bettina Kolb**), auf Geragogik – die Wissenschaft, die sich mit den Prozessen des Lernens und der Bildung auseinandersetzt (**Elisabeth Stepanek**), auf intergenerationelles Lernen (**Marcus Ludescher**) sowie auf Altern und Migration (**Helga Moser**).

Mehr zum Thema

Im Laufe des Sommers erscheinen verschiedene Beiträge zum Themenkreis der Ausgabe im Nachrichtenkanal von www.erwachsenenbildung.at². Hingewiesen sei auf ein Interview mit **Elisabeth Hechl** (seniorenpolitische Grundsatzabteilung des BMASK), die seniorInnenpolitische Zielsetzungen und Maßnahmen zur Förderung des Lernens und der Bildung des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK) erläutert.

Ebenfalls im Nachrichtenkanal zu finden ist das Porträt von Solveig Haring über **Erika Horn**, eine der österreichischen PionierInnen zum Thema Alter/n und Bildung. Erika Horn, Jahrgang 1918, hat durch wissenschaftliche Publikationen und Vorträge und vor allem durch ihre erwachsenenbildnerische Praxis die Altersbildung in Österreich aufgebaut und geprägt. Heute, mit 92 Jahren erfährt und reflektiert sie selbst die Bedürfnisse, die die Hochaltrigkeit mit sich bringt.

Weiters im Nachrichtenkanal: Ein informativer Erfahrungsbericht über ein Weiterbildungsangebot für SeniorInnen: **LIMA – Lebensqualität im Alter**,

das vor allem wegen seiner lebensnahen Ausrichtung an den Bedürfnissen der älteren Menschen und wegen seines niederschweligen Zugangs erfolgreich ist.

Aus der Redaktion

Im November 2011 erscheint die Ausgabe 14 des „Magazin erwachsenenbildung.at“. Sie widmet sich dem Nationalen Qualifikationsrahmen in Österreich (NQR). Im Zentrum steht die kritische Frage: Ist der Qualifikationsrahmen ein „Castle in the Cyberspace“ oder ein Instrument zur Förderung der Erwachsenenbildung? Beiträge können noch bis 29. Juli eingereicht werden. Der Call for Papers ist online verfügbar unter http://erwachsenenbildung.at/magazin/redaktion/meb11-14_callforpapers.pdf.

Im Februar 2012 erscheint die Ausgabe 15, die danach fragt, wie Kunst und Literatur sich in der Erwachsenenbildung zeigen, beispielsweise als Lehrformat oder didaktische „Rahmung“. Der Call for Papers ist online verfügbar unter http://erwachsenenbildung.at/magazin/redaktion/meb11-15_callforpapers.pdf. Redaktionsschluss ist am 21. Oktober 2011.

² Der Nachrichtenkanal ist unter <http://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten.php> zugänglich.



Foto: S Fotostudio Sabine Holzner

Mag. a Dagmar Heidecker

dagmar.heidecker@bifeb.at
<http://www.bifeb.at>
+43 (0)6137 6621-140

Dagmar Heidecker studierte Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Innsbruck. 1974 kam sie als Pädagogische Mitarbeiterin an das neu gegründete Bundesinstitut für Erwachsenenbildung Strobl/St. Wolfgang. Heute ist sie Leiterin des Geschäftsfeldes Gesellschaft und Bildung am bifeb) und Redakteurin von „bifeb) aktuell“. Für ihr langjähriges Engagement in der Erwachsenenbildung wurde ihr 2011 das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.



Dr. Arthur Schneeberger

schneeberger@ibw.at
<http://www.ibw.at>
+43 (0)1 5451671-17

Arthur Schneeberger studierte an der Universität Wien. Seine Forschungstätigkeiten führten ihn an das Institut für Angewandte Soziologie (IAS) in Wien, an die Universität Erlangen-Nürnberg und an das Österreichische Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw). Er ist Leiter nationaler und internationaler Forschungsprojekte und Verfasser zahlreicher Publikationen zu den Themen: berufliche Bildung, Hochschulbildung, Erwachsenenbildung sowie internationaler Vergleich der Bildungssysteme. 2009 wurde er mit dem Österreichischen Staatspreis für Erwachsenenbildung in der Kategorie „Wissenschaft 2009 – Gesamtwerk“ ausgezeichnet.

Editorial

Abstract

The change in life expectancy and an increasing quality of life in old age have had far-reaching consequences for society, for the economy, for families, for relationships between the generations and for individuals. Adult education can significantly support the shaping and managing of the third and fourth life phases – and is increasingly requested to do so from many sides. This affects both self-determined ageing and the contribution to social cohesion over generations. The current issue 13 of the Austrian Open Access Journal for Adult Education (*Magazin erwachsenenbildung.at* in German) explores an appropriate image of age and ageing, social limitations and individual resources for learning in old age and a suitable teaching and learning culture. Empirical research, theoretical reflections and didactic concepts are complemented by a range of practical examples.

Impressum/Offenlegung

Magazin erwachsenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des BMUKK
Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Koordination u. Redaktion: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783837072761

Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeberin der Ausgabe 13, 2011

Mag.^a Dagmar Heidecker (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrszg., Institut EDUCON)

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Online-Redaktion, Satz

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)
Andreas Brandstätter (/andereseiten / grafik.layout)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das Magazin erwachsenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p.A. Institut EDUCON
Bürgergasse 8-10
A-8010 Graz
redaktion@erwachsenbildung.at
<http://www.erwachsenbildung.at/magazin>